

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

23.12.1874 (No. 301)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. Dezember.

№ 301.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 R.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 R. 7 Kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 Kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elbass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis, im Großherzogthum Baden, die Briefträgergebühren eingerechnet, 3 Mark 65 Pf., in Karlsruhe 3 Mark 50 Pf. Inzerptionsgebühr 18 Pfennig die gespaltene Petitzeile.

Zur Bequemlichkeit unserer Abonnenten in Karlsruhe haben wir vom 1. Januar 1875 ab nachverzeichnete Agenturen errichtet, bei welchen Abends von 7 Uhr ab die Karlsruher Zeitung in Empfang genommen werden kann.

Durch unsere Träger wird die Zeitung nur noch Morgens ausgegeben.

Die Abonnementsgebühren werden nach wie vor von uns direkt erhoben.

## Verzeichniß der Agenturen:

Thormar Heß, Mühlburger Thor.	M. Pfeiffer, Kreuzstraße 12.
R. Schnupp, Langenstraße 233.	M. Hirsch, Kreuzstraße 3.
R. Frey, Langenstraße 219.	S. Leichter, Zitel 15.
H. Merkle, Langenstraße 150.	S. Küß, Langenstraße 54.
H. Salzer, Langenstraße 140.	Ch. Grimm, Langenstraße 36.
L. Laub, Leopoldstraße 11.	C. Jundt, Spitalstraße 30.
F. Baubach, Corbilenstraße 45.	C. E. Rupp, Alsterstraße 40.
G. Reuner, Victoriastraße 17.	J. B. Klingele, Spitalstr. 25.
H. Händel, Sophienstraße 27.	F. Rothweiler, Koenigsstr. 43.
F. Kühnenthal, Amalienstr. 53.	Lebensbedürfnis-Verein,
H. Schwab, Amalienstr. 19.	Bähringerstraße 49.
J. Schumacher, Amalienstr. 14.	M. v. Berg, Bähringerstraße 23.
St. Virner, Herrenstraße 35.	M. Maisch, Furlacherstraße 33.
F. Maisch, Waldhornstraße 55 b.	F. Sünning, Waldhornstraße 30.
H. Brandtetter, Waldhornstraße 45.	E. Zippner, Waldhornstr. 54.
H. G. G. G., Gd. der Seminar- und	J. Bodenweber, Fasanenstr. 2.
Bismarckstraße.	H. Behn, Bähringerstraße 1.
Lebensbedürfnis-Verein,	G. Brunner, Wilhelmstraße 1.
Karlstraße 3.	M. Kauter, Gd. der Bahnhof-
H. R. M. H. B., Akademiestraße 1.	und Marienstraße.
H. Dilger, Waldstraße 6.	S. Joller, Schützenstraße 14.
F. Schmidt, Mittelstraße 4.	Lebensbedürfnis-Verein,
F. Schmidt, Langenstraße 112.	Schützenstraße 18.
F. Herlan, Langenstraße 100.	G. Heim, Luitensstraße 33.
E. Malzacher, Langenstraße 139.	G. Heß, Luitensstraße 32.
Lebensbedürfnis-Verein,	H. Wolfmüller, Käppurrer
Zitel 24.	Chaussee 22.
Paul Meyer, Erbprinzenstraße 4.	

## Königlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberlehrer Friedrich Fuchs zu Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Telegramme.

7 Berlin, 21. Dez. Der „Nationalzeitung“ zufolge beabsichtigen Anin, wie die Staatsanwaltschaft zu appelliren. Die „Nationalzeitung“ sagt hierzu, daß nur der

### Reclam.

(Fortsetzung aus Nr. 301.)

Die beiden jungen Mädchen bildeten in diesem Augenblick eine reizende Gruppe. Es lag sich kaum ein vollkommenerer Gegenstand vor als Gemalte Aurora Bonaparte und ihre Freundin Jovana Berber. Diese mit ihrem rabenschwarzen Haare und ihren nicht minder schwarzem Augen, ihrem bloßen Teint ohne jeglichen Auftrag von Roth, ihren perligen, fast schmückigen Formen und einer Taille zum Anspannen; jene eine kräftige, hübsche Blondine mit weichen Haaren und schmelzenden blauen Augen. Und doch konnte sie von beiden in ihrer Art als vollendetes Schönheits gelten. Was die Baronia betraf, so war sie über die Jahre der Schönheit bereit zu büßen. Dafür zeigte ihr Gesicht einen solchen Ausdruck von Entschlossenheit und Herrlichkeit, daß jeder, der sie zum ersten Male sah, ihr auch sofort gut zu muthe wurde. Seit ihrem Wittwe und ohne nähere Verwandten, verlebte sie in aller Gemüthsruhe die Einkünfte ihres nicht allzu großen Vermögens, die jedoch für ihre bescheiden Ansprüche vollkommen ausreichten. Sie hatte nur eine Befürchtung, nämlich, daß man ihr die kleine, aber doch so bequeme Wohnung in der Brennergasse, welche sie bereits seit achtzehn Jahren inne hatte, eines schönen Tages kündigt könnte. Deshalb sah sie auch jedem Quartaalwechsel mit stüben Grauen entgegen. Sing jedoch der gefährlichste Termin glücklich vorüber, dann herrschte ungestörter Sonnenschein in den vier Mauern und in dem Herzen der wackeren alten Dame.

„Nun, wenn es denn nicht anders sein kann“ — nahm die Baronia das Wort — „so wollen wir wenigstens die letzten Tage von Jovana's Gegenwart möglichst genießen. Ich bin Ihnen noch so manche dafür schuldig, Gemalte Aurora, daß Sie mit neuem Jovana volle vier undzwanzig Stunden einfließen haben. Wir wollen also überdies einen großen Kaffeekaffee veranstalten, ihr Mädchen, und dazu soll ich einladen, soviel nur das Haus faßt. Ich gebe euch carte blanche!“

„Aber lieb!“ — rief Aurora, in die Hände klatschend. — „Das soll

eigentliche Tenor des publizierten Erkenntnisses bereits amtliche Form trage, während die Entscheidungsgründe des Erkenntnisses in amtlicher Form noch gar nicht vorliegen, sondern nur nach einem schriftlichen Konzept von dem Gerichtsvorstandes mündlich entwickelt seien.

7 Wien, 21. Dez. Die „Montagsrevue“ sagt bezüglich des Zwischenfalls der Demission Bismarck's: der Rücktritt desselben wäre nicht für Deutschland allein eine tief beklagenswerthe Thatsache gewesen. Der deutsche Reichskanzler gilt als die Seele der an die Stelle des ehemaligen pentarchischen Systems getretenen politischen Gruppierung, als das feste Bollwerk des europäischen Friedens. Wir in Oesterreich-Ungarn haben seit der Aussöhnung mit Deutschland seine Freundschaft als aufrechtliche und verlässliche erprobt und wenn auch unsere Beziehungen zum Deutschen Reich hoffentlich nicht mehr von der Einwirkung einzelner Persönlichkeiten abhängig sind, so gebührt Bismarck eben für diese Gestaltung der Verhältnisse der Dank des österreichischen Volkes.

7 Bern, 21. Dez. Der Bundesrath genehmigte eine Vereinbarung mit den Postverwaltungen Deutschlands betreffend die Einführung internationaler Postmandate.

7 New York, 21. Dez. Eine Versammlung von Senatsmitgliedern diskutirte die Frage wegen Wiederannahme der Baarzahlungen. Es wurde die Einbringung einer Gesetzentwurf vorgebracht, wonach ab 1879 das Staatspapiergeld mit Gold einzulösen, die zirkulirende Papiergeldscheidemünze durch Silbermünzen zu ersetzen, die Erleichterung von Privatbanken mit der Befugniß, Hundert Dollar-Noten auszugeben, freigegeben wäre; wonach ferner die umlaufenden Greenbacks eingezogen und bis auf 300 Millionen reduziert werden sollen, endlich der Schatzsekretär Bristow zum Verkauf von Bonds behufs Vermehrung der Goldreserve und Erleichterung der Greenback-Einlösung zu ermächtigt wäre. Sämmtliche republikanische Senatoren erklärten sich für eine solche Bill.

## Deutschland.

7 Berlin, 20. Dez. Seitens des Bundesrathes war heute der Justizauschuß Mittags und Abends in Beratung getreten, um die zweite Sitzung des Civilrechts-Entwurfes und die Beratung der Konkursordnung zu Ende zu führen und zum Bericht für das Plenum vorzubereiten. Inzwischen ist es zweifelhaft geworden, ob das Letztere noch vor Ablauf des Jahres, wie es allerdings in der Absicht lag, sich mit diesen beiden wichtigen Gegenständen wird beschäftigen können, welche jedenfalls in den ersten Tagen nach Wiederbeginn des Reichstages an diesen gelangen sollen. Das Civilrecht-Gesetz umfaßt 78 Paragraphen. Die Beratung des Entwurfes hat sich deshalb besonders verzögert, weil die Aufgabe, das neue Reichsgesetz mit dem so verschiedenartig gestalteten Landesgesetz der Einzelstaaten in Uebereinstimmung zu bringen, eine Fülle von Schwierigkeiten darbot, welche man vorher nicht übersehen konnte. Es darf mittlerweile als sicher angesehen werden, daß das Plenum des Bundesrathes den Ausschussanträgen in allen Punkten beitreten wird. Morgen Mittag soll eine Plenarsitzung des Bundesrathes stattfinden, und zwar wahrscheinlich die letzte in diesem Jahre, wenn nicht wegen der beiden erwähnten Gesetzentwürfe eine weitere Sitzung in der letzten Woche

des Jahres bestellt werden sollte. — Die nächste Sitzung der Reichstags-Kommission für das Bankgesetz findet am Montag den 4. Januar k. J. Nachmittags 5 Uhr, statt. Die Kommission gedenkt ihre Arbeiten bis zum Zusammentritt des Reichstages zu beendigen.

7 Berlin, 20. Dez. Diefige Blätter berichten: „Sicherem Vernehmen nach ist der mecklenburgische Antrag, betr. die Volksvorvertretung in den Bundesstaaten, vom Bundesrath an den Ausschuss für die Verfassung zur Berichterstattung überwiesen, und dieser hat den badiischen Bevollmächtigten v. Freydrick, welcher 1873 unter allen Bevollmächtigten allein für den Antrag gestimmt hat, zum Referenten ernannt. Man darf daher seine Ernennung zum Referenten als eine günstige Vorbedeutung auffassen.“

7 Berlin, 21. Dez. Der Kaiser empfing heute einige zu persönlichen Redungen erscheinende Offiziere. Unter denselben befand sich der bisherige Ober-Berichtsdirektor in Wilhelmshaven, Kapitän zur See Werner, der bekanntlich zum Chef der Marineinspektion der Ostsee ernannt worden ist. Kapitän Werner wird dieser Tage seinen neuen Posten in Kiel übernehmen. Der Kronprinz empfing gestern Nachmittag den k. russischen Ober-Kammerherrn Grafen Chrepotowitsch. Heute Nachmittag ertheilte höchstselbst dem aus St. Petersburg hier angekommenen k. russischen Generalleutnant J. A. von Radzwill eine Audienz. — Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck vereinigte sich gestern Mittag das Staatsministerium zu einer Beratung. Die Kritik, welche hierdurch das Entlassungsgesetz des Fürsten Bismarck herbeigeführt wurde, ist als beseitigt zu betrachten. Auch der im Zusammenhang mit derselben in Aussicht gestellte Rücktritt des Justizministers Dr. Leonhardt wird für jetzt nicht erfolgen. Dadurch erleidet sich zugleich das neuerdings von der „Vesperzeitung“ verbreitete Gerücht: der Professor Dr. Gneist sei zum Eintritt in das Staatsministerium bestimmt und werde entweder das Justizministerium oder das Kultusministerium übernehmen und zwar letzteres für den Fall, daß der Kultusminister Dr. Falk die Leitung des Justizministeriums erhalten sollte. — Heute Vormittag hielt der Bundesrath wieder eine Plenarsitzung. In der am Freitag abgehaltenen Sitzung desselben wurde dem Reichstags Beschlusse zugestimmt, nach welchem zur Herabminderung der Matrikularbeiträge ein Theil der Ueberschüsse aus dem Jahre 1874 zur Deckung der Ausgaben für das Jahr 1875 Verwendung finden soll. Außerdem erfolgt die Annahme der Vorlage über die Aufhebung von Münzen dänischen, kurhessischen u. s. w. Gepräges. — In Folge des Schneestrebens haben sich gestern und heute viele hier erwartete Eisenbahnzüge verspätet. Der Breslauer Kourierzug kam gestern beinahe 2 Stunden zu spät hier an.

7 Metz, 21. Dez. Die Ablehnung des Antrages Winterey hat hier in Lothringen Niemanden überrascht. Wichtig ist, daß die neue Schulorganisation den Gemeinden gegen früher nicht unerhebliche pekuniäre Opfer auferlegt, wie auch der Schulzwang nicht wenig Unquemlichkeiten im Gefolge hatte. Der einschneidendste Theil der Verbesserung beginnt jedoch nach und nach einzusehen, daß eine gründliche Schulbildung nicht zu theuer bezahlt werden könne, und wir sind sicher, daß nach einem Decennium, wenn die Resultate des deutschen Schulgesetzes erst einmal zu

Graf Aimé und die schöne Blondine verbeugten sich gegen einander. „Nehmen Sie Platz, Herr Graf“ — sagte die Baronia. — „Sie sind ein so seltener Gast in der Gesellschaft, daß ich die Ehre Ihres Besuches wohl zu schätzen weiß.“

Graf Aimé nahm mit einer verbindlichen Bezeugung den ihm angebotenen Sessel. Während er sich setzte, warf Jovana einen prüfenden Blick auf das Gesicht ihres Verwandten. Seit nahezu einem Jahre hatte sie ihn nicht gesehen, und sie erschrack fast über die Verwandlung, die in dieser kurzen Zeit mit ihm vorgegangen war. Aimé hatte niemals besonders hübsch ausgesehen. Er zeigte keine Wangen jene verhängnisvolle, fast durchsichtige Blässe, die durch das helle Roth an einigen Stellen nur um so verhängnisvoller wirkte. Auch die Haltung des jungen Hochadeligen war lässiger als sonst.

„Glauben Sie mir eine Frage, Cousine“ — begann Aimé. — „Wie lange gedenken Sie noch in Wien zu bleiben?“

„In sechs Tagen ist mein Urlaub zu Ende. Dann muß ich wieder zurück nach M.“

„In Ihre Stille! Wie gefällt es Ihnen dort? Mühen Sie sich nicht, Cousine?“

„Mühen und Beten, Aimé, sind zwei Dinge, die sich schlecht miteinander vertragen“ — versetzte Jovana ernst. — „Die Pflichten, welche mir unser Stille auferlegt, sind leicht zu erfüllen. Dafür gewöhnt es mir aber auch, was ich am höchsten schätze, Freiheit und Unabhängigkeit.“

7 Paris, 21. Dez. Der „Gazette de France“, dem ältesten aller politischen Organe von Paris (die ersten Nummern reichen bis unter die Regierung Ludwig XIII. hinauf) droht das Schicksal, welches kürzlich die ihr in manchem Betracht verwandte „Spencer'sche Zeitung“ in Berlin erlitt hat. Das Eigentum der „Gazette“ gelangt am 30. d. M. unter den Auktionshammer; das erste Gebot ist auf die wöchentliche Summe von 25,000 Fr. fixirt.



Tage getreten sein werden, die Mehrzahl der Einwohner-  
schaft einsehen wird, daß der Klerus nicht aus Gründen,  
die sich auf das Volkswohl beziehen, dem jetzigen Schul-  
wesen feindlich gegenübersteht, und die Abschaffung des  
Schulgesetzes im Reichstag beantragte, sondern einfach, weil  
er eine Schwächung der hierarchischen Macht befürchtet. —  
Der in den letzten Tagen stattgefundenen Schneefall ist unsern  
Forstbeamten sehr erwünscht, da damit die Hoffnung ge-  
geben ist, gegen die in letzter Zeit zahlreich aufgetretenen  
Wölfe erfolgreicher zu Felde ziehen zu können, als seither  
der Fall war.

**München, 21. Dez.** Prinz Otto ist gestern Abend  
von der nach Italien unternommenen Reise im besten Wohl-  
sein hierher zurückgekehrt. — In Gemäßheit der für Reg-  
lung der militärischen und administrativen Verhältnisse  
der Festung Ulm beider Ufer getroffenen Vereinbarung  
vom 16. Juni d. J. bildet diese Festung vom 1. Januar  
l. J. ab, vorbehaltlich der Souveränitätsrechte der hohen  
Territorialherren und der bestehenden Eigentumsrechte,  
einen einheitlichen Waffenplatz unter einheitlichem Kom-  
mando und einheitlicher Verwaltung durch Organe des  
Reichs. Demzufolge wird vom 1. Januar l. J. ab die  
l. bayr. Festungskommandantur in Ulm und die Ingenieur-  
direktion für Neu-Ulm aufgelöst. Der im Range älteste  
Kommandeur der bayrischen Besatzungstruppen führt von  
da die Bezeichnung „l. bayr. Kontingents-Regiment“. Die  
für die Verwaltungsangelegenheiten der l. bayr. Friedens-  
besatzung aufgestellten l. bayr. Garnisonsverwaltungs-,  
Proviant- und Lazarethbehörden für Neu-Ulm bleiben in  
ihrem bisherigen Dienst- und Ressortverhältnisse; die Ver-  
mittlung von deren Beziehungen zum Festungsgouvernement  
legt dem Kontingentsältesten ob.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 18. Dez.** Die Berge haben wieder einmal  
geteilt und wieder einmal eine ridiculous mus geboren. Be-  
kanntlich wurde schon im Beginn der Reichsraths-Session  
ein Promemoria der Arbeiter überreicht, welches in der  
Beanspruchung von Arbeiter-Kammern mit Wahlrecht für  
den Reichsrath — wie die Handels- und Gewerbetammern  
es thun — gipfelte. Der Ausschussbericht hat längst fertig  
gelegen, jetzt unmittelbar vor der Weihnachts-Vertagung,  
hat man ihn hervorgeholt und dem von der Budgetkommission  
ermittelten und der Heimath zustrebenden Abgeordnetenhaus  
zur Beschlußfassung vorgelegt. Das Ergebnis war voraus-  
zusehen. Das Haus hatte weder Lust noch Zeit mehr, sich  
in die sociale Frage irgendwie zu vertiefen, und beschränkte  
sich, nach einigen schwunghaften Phrasen und nur, ut ali-  
quid videatur, allerdings die Arbeiter-Kammern zu be-  
treiben, aber ohne jede politische Attribution und als einen  
absolut in der Luft schwebenden Organismus, der vielleicht  
keinen Schaden, aber ganz sicher nicht den mindesten Nutzen  
bringt. Und das wird böses Blut machen unter den Ar-  
beitern, denen man nachrühmen muß, daß sie schon längst  
alle unlauteren Elemente ausgestoßen haben und nur mit  
sehr wohlwollenden, aber allerdings politisch angehauchten Po-  
situlaten an die verfassungsmäßigen Gewalten herange-  
treten sind.

Der Kaiser ist bei der letzten Fuchsjagd in Gödöllö,  
als er über einen Graben setzte, mit dem Pferde gestürzt,  
glücklich ohne Schaden zu nehmen.

**Wien, 19. Dez. (Köln. Ztg.)** Wie in der vorigen  
Woche wegen des Prozesses Arnim, so richten sich seit drei  
Tagen wieder Aller Augen nach Berlin. Der erste Ein-  
druck von Bismarck's Demission war ein so bestürzender,  
daß man die ganze Nachricht nur für einen Paß hielt.  
Nicht einmal die Ultramontanen wagten es, daran zu glau-  
ben; man konnte dies aus der Zurückhaltung ersehen, die  
sich ihre Organe auferlegten, obzwar sie heimlich wohl ihre  
Reihen stimmten, um Jubelleber erlösen zu lassen. Die  
liberale Presse erklärte einmütig den eventuellen Rücktritt  
des Fürsten Bismarck für eine Katastrophe, und auch in  
gouvernementalen Kreisen schien man erst leichter aufzu-  
atmen, als die Nachricht einlief, der ganze Zwischenfall  
sei applaudirt. Dieses will nur darthun, daß man sich hier  
der Solidarität der Interessen völlig bewußt ist, welche,  
wenn auch unter verschiedenen Bedingungen, zwischen den  
Katholiken besteht und in dem hier wie dort geführten  
Kampfe ihren Ausdruck findet.

**Wien, 21. Dez.** Die durch den Rücktritt des Ka-  
binets Martovic geschaffene neue Ordnung der Dinge in  
Serbien ist für die eng verbundenen drei „nordischen“  
Mächte die Veranlassung gewesen, eine gemeinsame Haltung  
zu vereinbaren. Die volle Beurlaubung, welche das abge-  
retene Ministerium einflöste, vermag man seinen Nach-  
folgern gegenüber nicht zu hegen, aber doch scheint man  
Grund zu haben, anzunehmen, dieselben würden bereit und  
im Stande sein, die entschieden feindliche Stimmung des  
Landes und der Landesvertretung gegen den Divan zu be-  
schwichtigen und niederzukasteln. Jedenfalls, wenn man es  
auch für sehr angezeigt erachtet, mißtrauisch zu sein, er-  
achtet man es doch eben so für angezeigt, sich nicht miß-  
trauisch zu zeigen, und die Vertreter der drei Mächte  
sind deshalb in dem Sinne instrukt, mit der äußersten  
Wachsamkeit doch eine schonende Rücksichtnahme auf die  
schwierige Stellung der derzeitigen Regierung zu verbinden.

#### Frankreich.

**Paris, 19. Dez.** Die heutigen Abendblätter bringen  
uns die ausführlichsten Schilderungen über den ersten großen  
Empfangsabend, der gestern bei dem deutschen  
Botschafter, Fürsten Hohenlohe, stattfand. Schon das  
Treppehaus des Gesandtschaftspalais in der Lillstraße  
bot nach diesen Beschreibungen einen feenhaften Anblick.  
Die zahlreiche Dienerschaft war in die Farben des Hauses  
Hohenlohe mit höchster Eleganz gekleidet; Huissiers mit  
Hellebarden bildeten Spalier am Eingange und ließen ihre  
Waffen auf dem Fußboden widerhallen, so oft ein neuer  
Besuch eintrat (ich folge der Beschreibung im Journal „la

France“). Aus dem Vorzimmer trat man in die in einem  
Lichtmeer strahlenden, mit den herrlichsten Pflanzen ge-  
schmückten Vorhalle, wo Fürst und Fürstin Hohenlohe, denen  
ein Huissier mit goldener Kette jeden eintretenden Gast an-  
melde, die zahlreichen Gäste auf die herrlichste Weise em-  
pfingen und deren Begrüßungen entgegennahmen. Die  
vornehmsten Gäste wurden durch Herrn Molard, Einführer  
der Gesandten, vorgestellt. Der Anblick des Mobiliars  
und des Ausschmuckes sämtlicher Räume, im Style des  
ersten Kaiserreichs ausgeführt, war grandios. Von zehn  
Uhr Abends an sah man ein nie dagewesenes Gedränge in  
diesen Räumen. Einer der ersten Ankommenden war Hr.  
Thiers. Er unterhielt sich lange mit dem Fürsten. Der  
Herzog v. Decazes war von den höchsten Beamten des  
Ministeriums des Auswärtigen umgeben. Frau Fürstin  
Hohenlohe empfing mit besonderer Freundlichkeit (très cor-  
dialement) die Frau Herzogin v. Decazes, Tochter des  
Generals Baron v. Löwenthal, früheren Militärattachés der  
österreichischen Gesandtschaft. Das diplomatische Corps war  
vollständig vertreten. Unter den sonstigen anwesenden Per-  
sonen wurden bemerkt: der Herzog v. Broglie, die Gene-  
rale Vinoy, Admiralant, Cussy, Renou, Intendant Brony,  
Prinzessin Trubetskoy, Hr. und Madame Leon Renault,  
Graf und Gräfin v. Moltke und zahllose andere hohe  
Herrschaften. Der Präsident der Republik war durch Bi-  
comte Harcourt und Oberst Lambert vertreten. Die Tol-  
letten der Damen, besonders der Prinzessin Trubetskoy  
und der Gräfin Moltke waren bezaubernd. Nur zwei Uni-  
formen, die der Militärattachés von Oesterreich und Ita-  
lien, waren inmitten der ordentlich schwarzen Fräule-  
chen sichtbar. Die Einladungen hatten gelautet: Man erscheint  
nicht in Uniform. Am Mitternacht war die Lillstraße  
durch den Aufbruch der Gäste ungemein belebt. Jeder-  
mann beehrte sich, zu seinem Wagen zu kommen, den besten  
Einblick dieses ersten Empfangsabends mit sich nehmend,  
dessen ganz besondere Wichtigkeit wir hier nicht hervorzu-  
heben brauchen. Mit diesen Worten schließt die „France“  
ihren ausführlichen Bericht.

**Paris, 20. Dez. (Köln. Ztg.)** Nur zwei Blätter be-  
sprechen heute den Ausgang des Prozesses Arnim,  
nämlich der offizielle „Moniteur“ und das ultramontane  
„Univers“. Ersterer drückt sich folgendermaßen aus:

Das Urteil im Prozeß Arnim ist gelinder ausgefallen, als man all-  
gemein erwartete. Drei Monate Gefängnis für einen Mann, den man  
wegen Hochverrats verfolgen wollte, für einen Mann, der aus  
Nachlässigkeit oder freiwiliger Papieren entweihen hatte, die so oftänzlich  
Staatspapiere waren, wie die, welche in dem Prozeß verlesen wurden,  
dies ist wahrlich nicht unbesorglich. Jetzt müssen wir betonen, daß  
die politische Rolle des Grafen v. Arnim beendet ist. Eine Freisprechung  
allein konnte ihm kein Ansehen zurückgeben; zwei Jahre oder zwei Mo-  
nate Gefängnis treffen ihn in dieser Hinsicht auf die nämliche Weise.  
Wenn wir uns jedoch auf den französischen Standpunkt stellen, so gibt  
es eine Thatsache, die wir aus Unparteilichkeit hervorheben müssen.  
Ein Theil des Prozesses wurde in geheimer Sitzung verhandelt. Die  
in derselben verlesenen diplomatischen Depeschen wurden bis jetzt nicht  
veröffentlicht, weil sie noch nicht abgeschlossene politische Fragen und die  
Zukunft der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland betreffen.  
Unsere Pflicht ist, bei dieser Gelegenheit zu konstatiren, daß im Monat  
Januar 1874 der Herr Graf v. Arnim dazu beizug, einen Zusammen-  
fall (die Frage der Südsibirien) zu besichtigen, welcher nach der einstim-  
migen Ansicht Europa's sehr ernst für die Aufrechterhaltung des Fried-  
dens war.

Das liberale „Univers“ sagt:

Der Ausgang des Prozesses Arnim entspricht in keiner Weise dem  
großen Ehrm, welchen man von derselben erhofft und den Herr  
v. Bismarck von dieser in Zukunft berühmten Sache herozufen wollte.  
Eigentlich ist Hr. v. Arnim getrossen. Aber es fehlt viel daran, daß  
sein Gegner dieses Urteil unter seine unbefriedigten Erfolge einzurechnen  
kann. In Ganzen genommen muß dieser Prozeß hauptsächlich und  
hauptsächlich, wenn wir uns die Letzten, welche er enthält, zu Herzen nehmen  
wollen. Die Prozeßakten haben weniger Licht auf die Verhältnisse  
des Herrn v. Arnim geworfen, als auf die Frankreich spielenden Par-  
teien. Dank den Enthaltungen dieses Prozesses wissen wir heute genau,  
was wir zu thun haben, um Frankreich durch Allianzen zu erhöhen  
und seinem früheren Glanz zurückzugeben. Wir kennen die Berech-  
nung unserer Feinde für den Fall, daß die Republik an die Ge-  
walt kommen. In Augenblick, wo man die konstitutionellen Gesetze  
diskutiren will, wird diese Lehre nicht verloren sein. Was wird nun  
Bismarck jetzt thun? ... Die Strafe ist nicht allein lächerlich, son-  
dern der Eingang des Urtheils scheint eher den Geist zu bekämpfen,  
welcher die Verfolgung wollte, als den Angeklagten selbst zu bestrafen.  
Bedenkt man außerdem, daß am Tage, ehe das Urteil erfolgte, Bis-  
marck auf lärmende Weise seine Entlassung einreichte, als wär er den  
Beschluss der Richter beeinflussen wollte, so wird man sich überzeugen,  
daß diese Art von Vertheidigung die wirklich Niederlage nicht hinreichend  
verbirgt. Mit dem Votum der Deputirten in Verbindung gebracht, ist  
dieses ein Anzeichen, daß der fürchtbare Karyer nicht, wie sein Einfluß  
abnimmt. Um diesen wieder zu erlangen, ist anzunehmen, daß er die  
Gewaltthätigkeiten gegen die Katholiken verdoppeln wird. Aber diese  
find bereit, und die Erfahrung eines jeden Tages sollte Hr. v. Bis-  
marck beweisen, daß es nicht genügt, gegen sie einzuschreiten, um ihrer  
Herr zu werden.

**Paris, 21. Dez.** Wie man aus Versailles mel-  
det, hat der Heeresanschluß heute von neuem den Kriegs-  
minister, General v. Cussy, vernommen und demselben  
ein bedeutendes Zugeständniß gemacht. Der Ausschuss hält  
zwar an der Zerlegung der Bataillone in vier Kompagnien  
(statt der sechs) fest, erklärt sich aber bereit, dem Kriegs-  
minister für die Durchführung dieser Reform eine Frist von  
zwei Jahren zu bewilligen. — Weiter ging heute in Ver-  
sailles, wenn man dem „Temps“ Glauben schenken darf,  
das merkwürdige Gerücht, daß das rechte Centrum, an  
einer Verhandlung mit dem linken Centrum verzwei-  
feld, die Verfassungsfrage ganz an den Nagel hängen und  
die Frieren zu einer Verständigung mit der äußersten  
Rechten verwenden will.

**Paris, 21. Dez. (Köln. Ztg.)** Morgen wird die An-  
wort des Prinzen von Asturien (Don Alfonso) auf

die ihm bei Anlaß seiner Großjährigkeit übermittelte Er-  
gebungsadresse erfolgen. Diefelbe verspricht die Bewäh-  
rung einer durchaus liberalen Konstitution und die Wäh-  
rung der Unabhängigkeit des Staates gegenüber der Kirche.

#### Spanien.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Bayonne gemeldet:  
Die mecklenburgische Briga „Gustav“, welche von New-  
York kommend, am 11. Dezbr. Schuß suchend in die Bucht  
von Guetaria einlief, ist trotz der ausgehikten deutschen und  
ber Nothflage von den Karlisten beschossen worden. Die-  
selbe lief am andern Tag in der Nähe von Zarauz auf den  
Strand. Freiwillige von Guetaria retteten den Kapitän  
und die Mannschaften nach San Sebastian, während die  
Karlisten von Zarauz aus eine Anzahl Schiffe gegen das  
Rettingsboot richteten. Die Babung ist in den Händen der  
Karlisten. Ein Parlamentär ist an dieselben abgehandelt  
worden.

#### Großbritannien.

**London, 18. Dez.** Dem Pariser Berichterstatter der  
„Times“ zufolge theilt man in den politischen Kreisen nicht  
die Ansicht, welche im „Journal des Debats“ über die  
Enthaltungen des Prozesses Arnim geäußert wer-  
den. Vielmehr glaubt man, daß der Karyer sich durch  
drei Hauptgründe zur Veröffentlichung der betreffenden Pa-  
piere bestimmen ließ. Zunächst wäre es ihm darum zu  
thun gewesen, Deutschland eine Ehre im Punkte diploma-  
tischer Rücksichtlichkeit und Ehrenhaftigkeit zu geben und zu  
zeigen, daß es nicht geduldet werden könne, daß das Bei-  
spiel Jules Favre's und des Herzogs von Gramont Nach-  
ahmung finde. Sodann habe der Karyer bezweckt, ein-  
für allemal dem Manne den Weg zur höchsten Macht ab-  
zuschneiden, den seine Feinde ihm so oft als Rivalen gegen-  
überzustellen verucht und dessen Namen sie selbst dem Ka-  
iser häufig in's Ohr geflüßert. Eine Verhandlung bei ver-  
schlossenen Thüren wäre zu diesem Zwecke nicht genügend  
gewesen. Es mußte vielmehr vor ganz Europa gezeigt  
werden, daß Graf Arnim ein ungehorsamer und nicht son-  
derlich kluger Botschafter war, der weder Bieleitigkeit noch  
Zucht genug besaß, die Geschäfte eines großen Reiches  
zu leiten. Schließlich galt es auch vor Europa den Nach-  
weis zu führen, daß Deutschland seit dem Friedensschluß  
wirklich nur den Frieden gewollt und nicht daran gedacht  
habe, Frankreich allenthalben Verlegenheiten zu bereiten.

#### Griechenland.

**Athen, 20. Dez.** Die Mitglieder der Opposition sind  
nunmehr aus der Abgeordnetenkammer ausgeschieden und  
haben dem König ein mit 58 Unterschriften versehenes Me-  
moire überreicht. Die Zahl der der Regierungspartei an-  
gehörigen Deputirten beträgt 90. Die Kammer ist daher  
in Folge des Ausscheidens der Oppositionsmitglieder be-  
schlußfähig geworden, da die Anwesenheit von 96 Deputir-  
ten zur Beschlußfähigkeit der Kammer erforderlich ist.

#### Amerika.

**Washington, 18. Dez.** König Kalakaua hat heute  
dem Repräsentantenhaus einen Besuch abgestattet. Ihn  
empfangend, brückte Hr. Blaine, der Präsident des Hauses,  
seine Begrüßung über diese Ehre aus; es sei dies der  
erste Fall, daß ein regierender Herrscher den Boden der  
Vereinigten Staaten betrete. Bedeutsam sei es, daß der  
Besuch vom Westen komme und nicht aus dem Osten. Auch  
bedeutete Blaine auf das höchste Wohlwollen der Republik an  
der westlichen Küste und ihren steigenden Verkehr mit dem  
Inselkönigreiche hin und sollte der Weisheit des Königs  
sein Lob mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß stets fried-  
liche Beziehungen zwischen den beiden Ländern obwalten  
möchten. König Kalakaua dankte für den ihm gewordenen  
Empfang und sprach seine überzeugungsvolle Anerkennung  
aus, daß er für die Erfolge seiner Regierung und den  
Fortschritt Hawaiis auf der Bahn der Bildung und Ge-  
staltung dem großen amerikanischen Volke, dessen Gesetze und  
Civilisation es angenommen, seinen Dank darzubringen habe.

#### Bairische Chronik.

**Karlsruhe, 21. Dez.** Der Präsident des Großh. Finanzmin-  
isteriums, Hr. Staatsrath Ellstätter, ist heute von Berlin, wo er  
den Beratungen des Bundsraths anwohnte, hierher zurückgekehrt.

**Forstheim, 19. Dez.** Bei der bevorstehenden Einführung  
der Rickman-Währung und der dadurch nöthig gewordenen Umrech-  
nung der Arbeitelöhne unserer Fabrikarbeiter haben die Fabrik-  
anten beschlossen, die leichten Berechnung wegen, statt des bisher üb-  
lichen „Wochenlohns“ den Stundenlohn einzuführen. Es kommt  
nämlich häufig genug vor, daß die Arbeiter nicht die vollen sechs Wo-  
chentage in's Geschäft kommen, und muß dann doch bei der Lohn-  
rechnung nach Stunden gerechnet werden. Auffallender Weise haben  
nun die Führer des hiesigen Ortsvereins der Arbeiter eine Agita-  
tion gegen die beschlossene Maßregel in's Werk gesetzt. In einer  
auf letzten Montag veranstalteten allgemeinen Arbeiterversammlung  
wurde die in Aussicht genommene Veränderung als eine Gefahr für die Ar-  
beiter bezeichnet, welche namentlich die mühsam erzwungene 10stündige  
Arbeitszeit und damit eine der Haupterregungspunkte des Gewerke-  
ris in Frage stellt. Sodann wurde eine Resolution zur Abstimmung gebracht  
und auch angenommen, dahin gehend, daß die Versammlung das Vorgehen  
der Fabrikanten mißbillige. Auch wurde beschlossen, daß die gemäß  
der Fabrikordnung zu wählenden Vertrauensmänner der Arbeiter, welche  
mit den Vertretern der Fabrikanten wegen der Angelegenheit in Unter-  
handlung zu treten haben, sich in gar keine Beratung einlassen, son-  
dern bloß Protest gegen das Vorgehen erheben sollen. In einer am  
16. d. M. stattgehaltenen Fabrikantenversammlung, bei welcher 180 Fir-  
men vertreten waren, wurde nun einstimmig beschlossen, die bei einer,  
durch das Fabrikomitee veranstalteten, Vorversammlung beantragten Ver-  
änderungen der Fabrikordnung zu genehmigen. Zugleich wurden auch  
12 Mitglieder des Fabrikantenverbandes gewählt, welche mit den 12 Ver-  
trauensmännern der Arbeiter in Unterhandlung zu treten haben, und  
babei konstatirt, daß die Arbeitgeber niemals daran gedacht haben, mit  
der obengenannten Maßregel einseitig und ohne Mitwirkung der Ar-  
beiter vorzugehen; auch bleibe durch die neue Lohnberechnung die 10-







**Todesanzeige.**  
N. 533. Tefgebragt wid-  
men wir Verwandten, Freun-  
den und Bekannten die  
Trauernachricht, daß unser  
lieber unvergeßlicher Gatte, Vater,  
Sohn, Bruder und Schwager  
**Adolf Schöpfer,**  
Cigarren-Fabrikant  
in St. Petersburg  
vergangene Nacht gestorben ist.  
St. Petersburg-Lahr,  
17. Dezember 1874.  
Die trauernde Gattin:  
Anast Schöpfer,  
geb. Maurer,  
Namens der Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
N. 537. St. Leon. Freun-  
den und Bekannten theilen  
wir die für uns so schmerz-  
liche Nachricht mit, daß un-  
ser lieber Gatte und Vater,  
**Franz Breitner,** Löwenwirth,  
heute Mittag 1 Uhr nach langen  
schweren Leiden in einem Alter von  
49 Jahren sanft in dem Herrn ent-  
schlafen ist.  
Um stille Theilnahme bitten die  
Hinterbliebenen.  
Gattin und Kinder.  
St. Leon, den 20. Dezbr. 1874.  
N. 536. I. In unserem Verlage erschien  
**Joh. Peter Hebel.**  
Ein Lebensbild

von  
**Georg Längin.**  
Mit dem Bildnisse Hebel's.  
Preis brosch. 1 fl. 45 kr., in Leinwand geb.  
2 fl. 15 kr., in eleg. Einband mit Gold-  
schnitt 2 fl. 42 kr.  
Ueber dieses von der gesamten Presse  
einstimmig als vortrefflich erkanntes Buch  
enthalten uns jeder weiteren Empfehlung.  
Karlsruhe, im Dezember 1874.  
**Matth. Buchhandlung.**

N. 412. In Ludwig Schmidt's Buch-  
handlung in Freiburg erschien:  
Der neue Badische **Advokat** oder  
Rathgeber, seine gerichtlichen An-  
gelegenheiten bei den Amts-  
gerichten ohne einen Anwalt selbst  
zu besorgen. Preis br. 1 fl.  
12 kr., gebunden 1 fl. 30 kr.

N. 436. 2. **Sinzheim.**  
Amts Baden.

**Arzt-Gesuch.**  
Für hiesige Gemeinde ist  
die Arztstelle, mit einem jähr-  
lichen Honorar von 400 fl.  
für Armenbehandlung, zu be-  
setzen; hierauf reflectirende  
Herren Ärzte belieben sich an  
das Bürgermeisteramt zu wend-  
en.  
Sinzheim, 15. Dez. 1874.  
Der Gemeinderath  
**Reinboldt.**

**Kapital-Gesuch.**  
N. 524. 2. Eine Korporation (Gemeinde)  
sucht ein Kapital von 40,000 fl. —  
50,000 fl. gegen ausgezeichnete Garantie.  
Gest. Angebote mit Bedingungen wollen  
unter G. O. „Kapitalgesuch“ bei der Expe-  
dition dieses Blattes eingereicht werden.

N. 523. 2. (H. 1100a) **Holzverkäuf-**  
**erung.** Die fürstlich Fürstenerbergische  
Forstet Benzlich verleiht  
am Montag den 28. Dezember d. J.,  
Vormittags 10 Uhr, im Wirthshaus in  
Grünwald aus den fürstl. Waldungen  
Stallgerwald, Kreuzschachen, Orm-  
wald, Hochwald und Stuz: 410 Tannen-  
stämme I. Kl. mit 734 Kub. M., 477 Tannen-  
stämme II. Kl. mit 422 Kub. M., 447 Tannen-  
stämme III. Kl. mit 202 Kub. M.; 49  
Tannenstämme I. Klasse mit 72 Kubikmeter,  
76 Tannenstämme II. Kl. mit 57 Kub. M., 105  
Tannenstämme III. Kl. mit 40 Kub. Meter;  
1 Buche und 25 Eichenstämme mit 7 Kub. M.  
und 132 Gerüststämme;  
am Dienstag den 29. Dezember d. J.,  
Vormittags 10 Uhr, im Wirthshaus zum  
Löwen in Wittglashütten aus den fürstl.  
Waldungen Reiterwies, Windgäß, Fei-  
bergwald, Teitsseewald unbefastet und  
Schuldenobel:

163 Buchenstämme mit 125 Kub. M.,  
23 Tannenstämme mit 27 Kub. M., 215  
Tannenstämme I. Kl. mit 402 Kub. M., 231  
Tannenstämme II. Kl. mit 172 Kub. M., 208  
Tannenstämme III. Kl. mit 83 Kub. M., 12  
Tannenstämme I. Kl. mit 19 Kub. M., 78 Tannen-  
stämme II. Kl. mit 57 Kub. M., 220 Tannen-  
stämme III. Kl. mit 66 Kub. M. und 274  
Gerüststämme.  
Das Holz wird von den Waldhüttern  
Wilkman in Wittglashütten, Mark in  
Grünwald, Amann in Wittglashütten und  
Gerrmann in Bärenthal auf Verlangen  
vorgezeigt.  
Zahlungsfrist bis 1. Juli 1875.

N. 441. 4. In unserem Verlage ist erschienen und in allen Buch-  
handlungen zu haben:

# Entstehung der Bibel

von  
**Emil Bittel.**  
Dritte, neubearbeitete Auflage.

Preis 54 kr., eleg. geb. 1 fl. 15 kr.  
Diese Zeitgenossen — sagt der Verfasser — wenden sich jetzt mit neuem In-  
teresse dem Bibelbuche zu, das nun einmal in der Weltgeschichte eine ganz unvergleich-  
liche Bedeutung erlangt hat, und möchten wohl erfahren, wann und wo und zu welchen  
Zwecken dasselbe entstanden ist, und welches dabei die eigenen und ursprünglichen Ge-  
danken und Meinungen seiner Verfasser gewesen sind. Diese Blätter wollen es ver-  
suchen, dem denkenden und lernbegierigen Leser eine ehrliche und deutliche Antwort  
auf diese Fragen zu geben, indem sie ihm nicht die absonderlichen Einfälle eines Ein-  
zelnen, sondern die einfachen Urtheile der gemeinsam gewonnenen Ergebnisse der un-  
parteiischen Wissenschaft unserer Zeit in möglichst gemeinverständlichem und sprach-  
lich darstellend vorlegen.

Von den Ergebnissen der freien Forschung — sagt eine Berliner Wochenchrift  
— gibt dieses Buch in schlichter Darstellung Mittheilung, ohne jede gelehrte Kitzel, dem  
einfachen Leser, ja ohne Abstrakte des Volkes; ein Muster einer gesunden und freunds-  
chaftlichen Popularität, wie sie noch immer vorzugsweise in dem deutschen Süden geblüht.  
Mit lebendiger Religiosität verbindet der Verfasser seinen Sinn für historisches  
Menschenhum jeder Zeit und Art und bei seiner liebevollen Hingabe an die Poesie  
als solche sind auch die meisten nachstehenden Uebersetzungen aus Propheten und  
Psalmen wohl gelungen.

**Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

N. 499. I. 14,557. M e h.

## Bekanntmachung.

Subscription auf 1,600,000 Mark oder  
2,000,000 Franken 4%ige Obligationen  
(erste Serie) des Bezirkes Lothringen.

Der Bezirk Lothringen ist durch den Beschluß des Bezirksraths von Lothringen  
vom 25. August d. J. und durch die Allerhöchste Verordnung vom 18. November d. J.  
zur Aufnahme einer Anleihe von 4,080,000 Mark oder 5,100,000 Franken ermächtigt  
worden.  
Von dieser Anleihe wird der Betrag von  
**1,600,000 Mark oder 2,000,000 Franken**  
als erste Serie zur öffentlichen Subscription angelegt.

Die auf den Inhaber lautenden Obligationen dieser Anleihe (in Stücken von  
1000, 500 und 200 Mark oder 1250, 625 und 250 Franken nach Wahl der Zeichner)  
werden jährlich mit 4% nach dem Nominalwerthe verzinst.  
Die Obligationen werden vom Jahr 1877 ab im Wege der Verlosung zum  
Nennwerthe getilgt, und muß die Rückzahlung der ganzen Anleihe von 4,080,000  
Mark oder 5,100,000 Franken, von welcher jetzt die erste Serie angelegt wird, inner-  
halb 45 Jahren mit einer halbjährigen, zur Verzinsung und Amortisation ge-  
hörigen Annuität von 105,956 Mark 88 Pf. oder 132,445 Franken 48 Cts.  
erfolgen.

Dem Bezirke Lothringen bleibt das Recht vorbehalten, die Tilgungsquote mittelst  
größerer Auslosungen oder den freiwilligen Verkauf zu verstärken, und selbst sämt-  
liche Schuldverschreibungen zu kündigen und durch Zahlung des Nennwerths ein-  
zulösen.  
Die Zahlung der Zinsen in halbjährigen Terminen am 1. Juli und 2. Jan-  
uar jeden Jahres, sowie die Einlösung der zur Tilgung verlosenen Obligationen,  
erfolgt bei den Bezirks-Hauptstellen zu M e h., Straßburg und Colmar und  
sämmlichen Steuerstellen in Elsaß-Lothringen.

Die erste Serie der Anleihe mit 1,600,000 Mark oder 2,000,000 Franken wird  
mit nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription angelegt:  
1. Die Subscription findet vom 28. Dezember 1874, Vormittags 9 Uhr, bis  
31. Dezember 1874, Abends 12 Uhr, an den Bezirks-Hauptstellen zu M e h.,  
Straßburg, Colmar, sowie bei sämmtlichen Steuerstellen von Elsaß-  
Lothringen, ferner bei der Kasse der Actien-Gesellschaft für Boden- und  
Communal-Credit in Elsaß-Lothringen zu Straßburg und bei den Agen-  
turen dieser Gesellschaft zu M e h., Zabern, Saargemünd, Mütt-  
hausen und Colmar während der üblichen Geschäftsstunden statt.  
2. Der Subscriptionspreis ist auf 92 Prozent festgesetzt, und kann die  
Zahlung nach Wahl der Subscriberen auf Stücke von 1000, 500 und 200  
Mark oder 1250, 625 und 250 Franken erfolgen.  
3. Bei der Zeichnung sind 10 Prozent des gezeichneten Betrages nach dem  
Nominalwerthe zur Garantie einzuzahlen. Nach erfolgter Zuweisung des  
gezeichneten Betrages sind einzuzahlen:  
a. weitere 15 Prozent am 15. Januar 1875 (erster Einzahlungstermin)  
nach dem Nominalwerthe,  
b. 25 Prozent am 15. Februar 1875 nach dem Nominalwerthe,  
c. 25 Prozent am 15. März 1875 nach dem Nominalwerthe,  
d. der Rest am 15. April 1875.

4. Da der erste Zinscoupon bereits vom 1. Januar 1875 läuft, haben die  
Subscriberen bei den Zeichnungen an den vorgenannten Einzahlungs-  
terminen die Stückzinsen zu 4% p. a. für den laufenden Zinscoupon vom  
1. Januar 1875 bis zum Einzahlungs-Termin zurückzuzahlen.  
Die Subscriberen können jedoch auch am 15. Januar 1875 den ganzen  
Betrag, oder am 15. Februar oder 15. März 1875 die später fälligen Be-  
träge einzahlen, für welchen Fall der Stückzins nur vom 1. Januar 1875  
bis zum wirklichen Einzahlungstage zurückzuzahlen ist.  
5. Im Falle einer Ueberzeichnung des zur Subscription angelegten Betrages  
findet eine verhältnismäßige Reduction der gezeichneten Beträge statt. Zeich-  
nungen unter 1000 Mark werden erst dann reduziert, wenn die Ueberzeich-  
nung ein Viertel des angelegten Betrages übersteigt.  
M e h., den 16. Dezember 1874.

Der Präsident von Lothringen:  
J. B.  
**Freiherr von Reichenstein,**  
Ober-Regierungs-Rath.

## Bekanntmachung.

N. 624. 2. **Kottweil.**  
**Vorladung zur Schul-**  
**denliquidation.**  
In der Gausache des Karl Otto Bren-  
tel, Kaufmanns, und dessen Ehefrau, Jo-  
sefine, geb. Schott, von Kottweil wird die  
Schuldenliquidation am  
Mittwoch den 3. März 1875,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhause in Kottweil vorgenom-  
men werden, wozu die Gläubiger hierdurch  
vorgelesen werden, um entweder in Person  
oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder  
auch, wenn voranschläglich kein Anstand ob-  
waltet, durch schriftliche Reclame ihre For-  
derungen und Vorzugsrechte geltend zu  
machen und die Beweismittel dafür, soweit  
ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.  
Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme  
nur der Unterpfandsgläubiger — welche  
weder in der Tagfahrt noch vor derselben  
ihre Forderungen und Vorzugsrechte an-  
melden, sind mit denselben kraft Befehles  
von der Masse ausgeschlossen. Auch haben  
solche Gläubiger, welche durch unterlassene  
Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Un-  
terpfandsgläubiger, welche durch unterlas-  
sene Liquidation eine weitere Verhandlung

verursachen, die Kosten derselben zu tragen.  
Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden  
Gläubiger sind an die von den erschienenen  
Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich  
der Erhebung von Einwendungen gegen den  
Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl  
und Bevollmächtigung des Gläubiger-Aus-  
schusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen  
des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13.  
Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und  
Berührung der Masse und der etwaigen  
Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie  
bei Borg- und Nachschuß Vergleichen als der  
Weisheit der Gläubiger ihrer Kategorie  
beitretend angenommen.  
Kottweil, den 7. Dezember 1874.  
Königlich. Wirt. Oberamtsgericht.

## Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.  
N. 795. Nr. 7796. **Offenburg.** In  
Sachen des Ludwig Wirth von Zulenbo-  
sen, Klägers, gegen Wagner Johann Rahm,  
J. B. Hüßig, und dessen Ehefrau, Magda-  
lena, geb. Wirth, in Offenburg, Beklagte,  
forderung betr., fordert Kläger mit Klage  
vom 9. November d. J. von den beklagt-  
en Eheleuten die Zahlung folgender Be-  
träge: 1. aus Darlehen: a. 800 fl. nebst  
4% Proz. Zins vom 1. August 1869,

b. 140 fl. nebst 4 Proz. Zins vom 1. Juni  
1870, c. 160 fl. nebst 5 Proz. Zins vom 1.  
Juni 1870, d. 40 fl. nebst 5 Proz. Zins  
vom 1. September 1871, e. 1000 fl. nebst  
5 Proz. Zins vom 12. Mai 1874; 2. aus  
Bürgschaft: a. bei Georg Müller in  
Straßburg 160 fl., b. bei Großh. Domä-  
nenverwaltung Lahr 410 fl., c. bei Großh.  
Domänenverwaltung Lahr 996 fl. Ferner  
fordert Kläger die Mitwirkung der Beklag-  
ten zum Grundbucheintrag eines im Jahr  
1867 abgeschlossenen Liegenschaftskauf. Da  
die Beklagte Ehefrau am 28. November d.  
J. dem Klagebegehren sich unterworfen hat,  
wird nunmehr zur mündlichen Ver-  
handlung über die Klage gegen den säditi-  
gen Beklagten Tagfahrt auf Mittwoch  
den 3. Februar 1875, Vorm. 9 Uhr,  
anberaumt, und wird hievon derselbe mit  
dem Anfügen benachrichtigt, daß, wenn er  
den Klagenanspruch zu bestritten gedenkt,  
er unverweilt einen Anwalt aufzustellen  
und durch diesen in der angeordneten Tag-  
fahrt sich vertreten zu lassen haben, widri-  
genfalls die in der Klage behaupteten That-  
sachen für zugestanden angenommen und  
er mit etwaigen Einreden ausgeschlossen  
würde. Zugleich wird demselben aufgege-  
ben, einen dahier wohnenden Gemalhaber  
aufzusuchen, widrigenfalls alle weiteren Ver-  
handlungen und Erkenntnisse mit dergelei-  
chen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet  
wären, an diebezügliche Gerichtsstelle ange-  
schlagen würden.  
Offenburg, den 14. Dezember 1874.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
Civilkammer.  
R. v. Stoesser.  
Dr. Ferle.

## Bekanntmachung.

N. 702. 2. **Manheim.** Johann  
Albert Mathieu und August Maximilian  
Ernst Mathieu, Söhne des in Manheim  
verstorbenen Privatmannes Karl Mathieu  
aus der Ehe mit Marie Clara Ernestine  
Schott, welche nach vor einigen Monaten  
in Philadelphia in Amerika wohnten, sind  
zum Nachlaß der ledigen Marie Karolina  
Müller hier als Miterben benannt.  
Da ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort un-  
bekannt ist, so werden dieselben hiermit zu  
den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist  
von drei Monaten  
mit dem Bedenken öffentlich vorgeladen, daß  
im Falle ihres Nichterscheins die Erbtheile  
lediglich denjenigen zugetheilt würde, wel-  
chen sie zuläße, wenn sie, die Erben, an  
zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt  
hätten.  
Manheim, den 12. Dezember 1874.  
Großh. Notar  
H e b.

N. 221. 2. **Pforzheim.** Dorothea  
Kieß, Tochter des verlebten Michael  
Kieß von Elmendingen, und Michael  
Kieß, Bruder der Ersteren, sind bereits im  
Jahr 1839 nach Amerika ausgewandert und  
haben sich ebendort in Springfield im Staate  
Illinois, aufgehalten.  
Dieselben sind zur Erbtheil der Jakob  
Säuerlich's Ehefrau von Elmendingen  
benannt, welche bereits im Jahr 1862 ge-  
storben ist.  
Da der jetzige Aufenthaltsort der genannten  
Erben unbekannt ist, so werden  
dieselben zur Erbtheilung ihrer  
Erbtheilsansprüche mit einer Frist von  
drei Monaten  
mit dem Anfügen vorgeladen, daß nach  
fruchtlosem Umlauf der Vorladungsschrift die  
Erbtheile lediglich jenen Erben zugewen-  
den werden, denen sie zuläße, wenn die Vor-  
geladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr  
am Leben gewesen wären.  
Pforzheim, den 11. November 1874.  
Der Großh. bad. Notar  
D a m m.

## Strafrechtspflege.

Urtheilverkündigungen.  
N. 777. Nr. 3875. **Freiburg.**  
J. A. E.  
gegen  
Lehrer August Merkle von  
Unterfornsdorf  
wegen Verbrechen wider die  
Eittlichkeit.  
Auf Grund des Wahrspruchs der Ge-  
schworenen, nach Ansicht der §§ 360, 170—  
171, 373 bad. Str. Ges. B., 174 §. 1, 74,  
32 u. 2 R. Str. Ges. B., § 9 des Einführung-  
Ges. zum bad. Str. Ges. B. und Art. 19 des  
Einführungsges. zum R. Str. Ges. B. und  
§ 426 Str. Pr. Ord. wegen der Kosten  
erkennt der Schwurgerichtshof:  
Der Angeklagte August Merkle  
sei wegen mehrfacher, mit zehn seiner  
minderjährigen Schülerinnen unter  
milderen Umständen verübter un-  
züchtiger Handlungen zu einer Ge-  
fängnißstrafe von sechs Jahren sowie  
zur Tragung der Kosten des Straf-  
verfahrens und des Strafvolzugs zu  
verurtheilen.  
Auch sei derselbe auf die Dauer  
von vier Jahren der bürgerlichen  
Ehrenrechte für verlustig zu erklären.  
S. R. B.  
Dies wird dem Angeklagten hiermit  
öffentlich bekannt gemacht.  
So geschehen,  
Freiburg, den 14. Dezember 1874.  
Der Schwurgerichtshof beim Großh. bad.  
Kreis- und Hofgericht.  
v. Rotted.

## Bekanntmachung.

N. 740. Nr. 7348. **Neustadt.**  
J. A. E. des Jakob Fehle  
von Wierthaler, Antl, gegen  
Josef Morath, Kronenwirth  
in Gallau, Angell,  
wegen Beleidigung.  
Auf Grund des § 320 der Str. Pr. Ord.  
wird Jakob Fehle von Wierthaler in Folge  
seiner unentschuldigenden Ausbleibens in der  
Hauptverhandlung vom 11. d. Mts. unter

## Bekanntmachung.

N. 582. Nr. 10215. **Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
Friedrich Kießling von Karlsruhe hat  
für sich und seine Kinder Julius, Gustav,  
Albert, Susanne und Luise Kießling um  
die Erlaubniß nachgesucht, den Familien-  
namen in „Müller“ umändern zu  
dürfen.  
Etwasige Einsprachen gegen die Bewill-  
gung dieses Gesuches sind innerhalb dreier  
Monate dahier einzureichen.  
Karlsruhe, den 10. Dezember 1874.  
Ministerium  
des Großh. Hauses, der Justiz und des  
Auswärtigen.  
K. A. d. Pr.  
v. Seyfried.  
vdt. Kratt.

## Aufforderung.

Die Anstellung des Lagerbuchs  
der Gemarung Konnen-  
weier bet.  
Nachdem alle Liegenschaften der Gemar-  
ung Konnenweier, Amts Lahr, nach Maß-  
gabe der Bestimmungen der Allerhöchst-  
landesherlichen Verordnung vom 26. Mai  
1857 in dem Lagerbuche beschrieben sind,  
ist dasselbe vom 28. d. M. an während der  
Monate auf dem Rathhause zu Konnen-  
weier zu Jedermanns Einsicht öffentlich  
aufgelegt.  
Die Grundeigentümer dieser Gemar-  
ung werden hiermit aufgefordert, etwaige  
Einwendungen gegen den Inhalt der ein-  
getragenen Beschreibungen der Liegenschaften  
und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb  
genannter Frist dem Unterzeichneten münd-  
lich oder schriftlich vorzutragen.  
Lahr, den 21. Dezember 1874.  
Der Bezirksgeometer  
Brenzinger.

## Bekanntmachung.

N. 581. **Lörrach.**  
**Gläubiger = Aufforde-**  
**rung.**  
Alle Diejenigen, welche an die Verlassens-  
schaftsmasse des Jakob Friedrich Finger-  
lin, Zimmermann und Gastwirth von  
Drombach, eine Forderung zu machen  
haben, werden hiermit aufgefordert, ihre An-  
sprüche bis längstens  
Dienstag den 29. Dezember d. J.  
bei dem unterzeichneten Notar schriftlich  
anzumelden und zu begründen, ansonst  
etwaige nachtheilige Folgen lediglich  
selbst zuzuschreiben haben würden.  
Lörrach, den 19. Dezember 1874.  
Großh. Notar  
F u b e r.

## Bekanntmachung.

N. 519. **Konstanz.**  
**Aktenverteilung.**  
Die bei diebezüglichen Gerichtshof zur Ver-  
teilung ausgegebenen alten Akten im Ge-  
wichte von 20—25 Zentnern sollen gemäß  
der Vorschrift des § 14 der Verordnung  
Großh. Justizministeriums vom 8. April  
1853, Reg.-Bl. Nr. XIV, an eine Papier-  
fabrik oder ähnliche Gewerbsanstalt veräu-  
sert werden.  
Kaufliebhaber werden eingeladen, ihre  
Angebote mit Angabe des Preises für den  
Zentner,  
innerhalb drei Wochen  
bei unterfertiger Stelle portofrei einzu-  
reichen.  
Konstanz, den 10. Dezember 1874.  
Registrierung Großh. Kreis- u. Hofgerichts.  
L a n g.

## Bekanntmachung.

N. 466. 3. Nr. 2310. **Konstanz.**  
**Summations-Ver-**  
**gebung.**  
Wir beabsichtigen, die Herstellung der  
Erbarbeiten und Fahrbahn der Straße von  
Uttenhofen nach Thengen, im Be-  
trage von . . . 13,355 fl.,  
in 4 Abtheilungen in Summation zu ver-  
geben, und haben Tagfahrt auf  
Mittwoch den 30. Dezember d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
festgesetzt.  
Wir laden die Herren Unternehmer ein,  
ihre Angebote schriftlich und versiegelt mit  
der Aufschrift „Straßenbau von Uttenhofen  
nach Thengen“ versehen bis zur genannten  
Stunde bei unterfertiger Stelle einzurei-  
chen, woselbst auch Bedingungen, Pläne  
und Ueberlieferungen in den Bureaustunden ein-  
gesehen werden können.  
Konstanz, den 15. Dezember 1874.  
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.  
J. S c h m i t t.